



## WEITERE INFORMATIONEN

### Protokoll Naturschutzbeirat, 6.6.2023

#### Treffpunkt Waldkater, Parkplatz

**Anwesende:** Herr Meysel, Frau Hoppe (Landesamt für Umweltschutz), Herr Schuberth (Naturpark Unteres Saaletal), Frau Tummescheit (Fraktion Hauptsache Halle und Freie Wähler), Herr Müller (NABU), Herr Rebenstorf (Stadt Halle), Frau Dr. Kreuzfeld (Gast, Fraktion Bündnis 90/Grüne), Frau Brandt (Stadt Halle, FB Umwelt), Herr Kleine (Stadnjägerverband), Herr Suerbier (Fraktion Bündnis 90/Grüne), Frau Krimmling-Schöffler (Fraktion Die Linke), Herr Dr. Klotz (UFZ), Herr Dr. Schädler (Stadtverband der Kleingärtner), Herr Krause (SPD-Fraktion), Herr Marx (Stadt Halle), Herr Kuchta (Stadt Halle), Herr Hirtz (Stadt Halle), Frau Eichstädt (Fraktion Bündnis 90/Grüne)

1. Begrüßung durch Dr. Klotz und kurze Vorstellungsrunde
2. Herr Meysel, LAU
  - Fokus heute bei Begehung auf Naturverjüngung
  - es wird unterschieden zwischen spontaner Naturverjüngung und Naturverjüngung als waldbauliches Konzept
  - außerdem wird unterschieden zwischen schlagweisem Hochwald (gleichaltriger Reinbestand) und Dauerwald (hier alle Altersklassen auf einer Fläche, hier findet in der Regel Naturverjüngung statt)
  - 1 ha Eichenaufforstung kostet 20 000 Euro
  - Dauerwald: permanenter Ertrag, deutlich erhöhter Betreuungsaufwand
  - die meisten Wälder sind auch heute noch schlagweise Hochwälder

#### Fragen und Diskussion

Herr Krause: wenn sich die Wälder durch den Klimawandel verändern- dann müssten die Prioritäten bei der Waldnutzung (Erholung, Ökologie, Wirtschaftsnutzung) geändert werden?

Herr Meysel: das Betriebskonzept bestimmt der Waldeigentümer hält das Dauerwaldmodell für tragfähiger

Dr. Klotz: - Baum bleibt als Sämling in Wartestellung, bis Licht da ist, dann wächst er los: aus ökologischer Sicht ist Dauerwald zu bevorzugen wegen guter Artenmischung

Herr Meysel: Dauerwaldmodell geht schlechter für Lichtbaumarten (Kiefer, Birke, Eiche), Eiche ist aus Gründen der Artenvielfalt (Arten die an ihr leben können) wertvoller

Herr Krause: Welche Funktion hat das LAU dabei?

Herr Meysel: Keine Funktion, Rahmen gibt das Landeswaldgesetz

Frau Hoppe: Landesamt für Umweltschutz erteilt Rat für Schutzgebiete (haben beratende Funktion), Dölauer Heide ist FFH- Gebiet und teilweise NSG, die hier vorhandenen Eichen-Hainbuchen-Wälder müssen laut Schutzgebietsverordnung in guten Zustand gebracht werden bzw. erhalten werden

Frau Kreuzfeld fragt nach den Gräben im Wald

Herr Marx: seit 10 Jahren führen die Gräben kein Wasser mehr



Frau Brandt: Beseitigung der Gräben wäre auch Eingriff in das Schutzgebiet

Herr Schädler: es ist aber nicht von der Hand zu weisen, dass in nassen Phasen das Wasser abgeleitet werden sollte

Dr. Klotz: um 1880 gab es in der Dölauer Heide noch vermoorte Flächen und Moore, es muss heute wegen des Altbergbaus weiter gepumpt werden, Gräben sollten sich selbst überlassen werden, dann werden sie allmählich mit Laub verfüllt

Herr Marx: seit 2019 werden Gräben nicht mehr beräumt

Frau Hoppe: aber die Gräben wirken entwässernd, ziehen das Wasser aus der Fläche

Herr Müller fragt nach der Wirkung der Kaolinschicht

Herr Schubert: die Heide ist geologisch sehr divers

Herr Marx: teilweise steht unter den Baumwurzeln direkt der Felsen an (an einigen Standorten)

Herr Meysel: Naturverjüngung – Bäume sind an Standort angepasst, im Dauerwald werden Lichtkegel geschaffen durch Entnahme von einzelnen Bäumen; wie erhalten wir den guten Zustand im Dauerwald?

Dr. Klotz: Heide standörtlich nicht einheitlich, was machen wir mit ärmeren Flächen bezüglich Naturverjüngung, und Flächen mit Brombeere und Schneebeere- müsste man rauskartieren und weitere Bewirtschaftung in Bezug auf Naturverjüngung je nach Standort festlegen, Rabeninsel: war heiße Diskussion, Naturverjüngung dort nicht so einfach möglich

Frau Hoppe: die Kartierung gehört zu den Grundaufgaben für den Revierleiter

Herr Meysel: Konzept Dauerwald und schlagweiser Hochwald ist aber standortunabhängig

Dr. Klotz: 1929 hat die Stadt Halle den Wald gekauft, sinnvoll für Allgemeinwohl, Frage der Erholung ist wichtig für die Stadtbevölkerung

Herr Krause: gibt es eine vollständige bodenkundliche Kartierung?

Herr Marx: Auftrag ist an Landeszentrum Wald erteilt, das dauert aber noch

Dr. Klotz weist auf Ascheeinträge (basisch) in den 80er/90er Jahren hin, deutlich Erhöhung des PH-Wertes, früher gab es viel Heidelbeere in der Dölauer Heide, heute kaum noch Klimazeiger- Stechpalme- breitet sich nach Norden und Osten aus

Herr Kleine: bis 1980 gab es in der Heide keine Wildschweine, heute sehr viele, sehr großer Rehwildbestand, Rehwild wird intensiv bejagt

Herr Meysel: Eiche ist sehr verbissemempfindlich (mehr als andere Baumarten), für Waldverjüngung liegt größerer Schaden beim Rehwild, Jagdstrategie muss in Dauerwaldkonzept mit hinein, Zäune sind im Dauerwald schwierig, Dölauer Heide wurde in den letzten Jahren zurückhaltend bewirtschaftet, von Grundsatz her ist es aber immer noch schlagweiser Hochwald

Roteiche – forstlicher Unsinn, da auch Holz keine gute Qualität hat, hat keine bzw. kaum Bedeutung für heimische Insekten



Frau Hoppe: jeder Hektar, der mit nichteinheimischen Bäumen bepflanzt wird, wird einheimischen Baumarten entzogen

Dr. Klotz: Reinkultur von Roteiche- sind zeitversetzt dennoch für Insekten anfällig, Wurzeln der Roteiche sind sehr fäulnisanfällig, auch aus Verkehrssicherungspflicht nicht sinnvoll (gilt auch für Douglasie)

Eschensterben: auch da gibt es resistente Genotypen, heimische Baumarten haben riesiges Areal und große Genvielfalt, Auswahl der Baumarten- auch an Kältephasen denken, man müsste dabei eher nach Südosteuropa schauen, z.B. Flaum-Eiche, Zerr-Eiche usw., keine mediterranen Arten!

Herr Müller fragt nach der Bischofswiese und dem Eichenprachtkäfer

Herr Meysel: befallene Eichen müssen entnommen werden, um Ausbreitung zu verhindern  
Naturverjüngung der Rotbuche funktioniert relativ gut, relativ wenig verbissgefährdet, wie lange das gut gehen wird, weiß man nicht genau

Protokoll  
Ulrike Eichstädt